

che» (2020) als Protagonistin im Kampf gegen das gesellschaftliche Vergessen, gegen Gedankenlosigkeit und Zynismus antritt. Mit ihrem Podcast «Immertag-Geschichten» hat Elisabeth Zurgilgen 2021 – mitten in der Coronapandemie – ein weiteres erzählerisches Format gefunden, dem sie sich seither intensiv widmet.

## Werkbeiträge 2022 gehen an Rainer Otto Hummel und an Larissa Odermatt

Stefan Zollinger

Die Kantone Obwalden und Nidwalden schreiben seit 2014 gemeinsam Werkbeiträge für Kulturschaffende aus. Eine fünfköpfige Fachjury hat die diesjährigen Preisträger ausgewählt. Der grosse Werkbeitrag von 20'000 Franken geht an Rainer Otto Hummel, den kleinen Werkbeitrag von 10'000 Franken erhält Larissa Odermatt.

Rainer Otto Hummel (\*1968), aufgewachsen und wohnhaft in Nidwalden studierte nach autodidaktischen Anfängen Kunst und Musik an der Hochschule Luzern.

In seinem Projekt «Malerische Notationen in Punkt Strich und Farbe» möchte R. O. Hummel eine zeichnerisch-malerische Notation von Musik erarbeiten und diese von Musikern zu einer visuellen Klangperformance umsetzen lassen.

Larissa Odermatt (\*1992), aufgewachsen in Nidwalden lebt heute als Filmemacherin in Luzern. Ihr Projekt «Dating danach» geht der Frage nach, wie man nach einer Missbrauchserfahrung neue Beziehungen angeht. Dazu sollen diverse Interviews geführt werden, die als Grundlage für die Gestaltung von Fotocollagen mit Textauszügen dienen.

## Thais Odermatt im Atelier New York

Stefan Zollinger

Der Ateliaraufenthalt von vier Monaten, den die Kulturkommission alle drei Jahre vergibt, ging 2022 an die Filmemacherin Thais Odermatt. Thais Odermatt ist geboren und aufgewachsen in Oberdorf und arbeitet seit 2009 als freischaffende Filmemacherin und Editorin. Ihre Arbeiten als Regisseurin (u.a. «Nid hei cho», «Kurt und der Sessellift» und «Amazonen einer Grossstadt») sowie als Editorin («En la Boca», «Caves» und «Ann's Pub») wurden auf zahlreichen internationalen Filmfestivals gezeigt und ausgezeichnet. Während ihres Aufenthalts in New York wollte sie mit einem kurzen Dokumentarfilm dem Wesen der Karaokekultur nachgehen. Doch wie so vielen machte auch ihr Corona einen Strich durch die Rechnung. Zuerst war es gar nicht klar, ob sie überhaupt reisen konnte. Und als sie endlich mit

Partner und Tochter in New York ankam, war wegen Corona das Nachtleben tot und an einen Film über Karaoke nicht zu denken. Mit kleineren Projekten wie beispielsweise einer Fotoserie, die versucht, New York durch die Augen ihrer kleinen Tochter zu sehen, oder einer Serie von Handyaufnahmen, die das Thema «Scheitern in New York» verfolgen, machte sie die Not zur Tugend. In Anlehnung an Frank Sinatras berühmten New-York-Song meint sie: «Von Herzen danke ich für diesen Aufenthalt. Auch wenn nicht alles nach Plan lief: I made it!»



Thais Odermatt in New York. Foto: zvg.

## Anerkennungspreis für die Heimatkundliche Vereinigung Giswil

Marius Risi

Die kantonale Kulturkommission Obwalden verleiht der Heimatkundlichen Vereinigung Giswil einen mit 1500 Franken dotierten Anerkennungspreis. Gegründet vor 23 Jahren, setzt sich der Verein zum Ziel, die Geschichte Giswils zu erforschen und zu dokumentieren. Dabei findet häufig auch eine Einbettung in umfassendere – regionale oder nationale – Kontexte statt. Im Verlauf ihres bisherigen Bestehens hat die Vereinigung zahlreiche Aktivitäten in bemerkenswerter Qualität und thematischer Vielfalt entwickelt. So sind sechzehn